

Gefahr: Nutrias zerwühlen Deiche

Nager können zum Problem für die Deich- und Sielacht werden



Gemeinsam werden die Problemstellen am Deich von der Deich- und Sielacht Norderland betrachtet. Hinrich Saathoff

Merlin Klinke

Norddeich Zu Beginn die gute Nachricht: Die Küstenschutzanlagen der Deich- und Sielacht Norderland haben den Winter ohne größere Schäden überstanden. Das ist das zentrale Ergebnis der Frühjahrsdeichschau. Doch trotz des insgesamt guten Zustands wächst im Verborgenen eine ernst zu nehmende Gefahr: Tierische Schädlinge setzen den Deichen zunehmend zu. „Unsere Zählung zeigt, dass sich die Anzahl der Nutria und Bisamratten seit 2024 verzehnfacht hat“, sagt Rendant Alexander Bauser. Zuletzt wurden 500 Nutria- und Bisamrattenschwänze gezählt, im Vorjahr waren es noch 50.

Küstenschutz hat Priorität

Ein besonderes Augenmerk galt dem Bereich Norden-Norddeich. Mit rund zwei

Millionen Übernachtungen pro Jahr ist der Tourismus hier ein dominanter Faktor, der zwangsläufig zu Nutzungskonflikten führt. Landrat Olaf Meinen stellte jedoch klar: „Die oberste Priorität hat der Küstenschutz und der Deichschutz.“ Ein „schöner“ Deich sei zwar erfreulich, entscheidend sei jedoch allein seine Sicherheit. Und unterstützt mit dieser Aussage den Einsatz des Teams rund um Oberdeich- und Sielrichter Rainer Mellis. Für Olaf Meinen war es voraussichtlich die letzte Deichschau.

Bereits im Herbst 2025 wurde ein starker Befall mit Wühlmäusen festgestellt. Als Reaktion darauf erfolgte im Frühjahr eine flächendeckende Bekämpfung entlang der gesamten Deichlinie. Ziel ist es, die Stabilität des Deichkörpers zu sichern, denn die Gänge der Tiere können die Struktur erheblich schwächen.

Noch schwieriger gestaltet sich der Umgang mit Maulwürfen. Derzeit bleibt den Verantwortlichen lediglich das sogenannte „Schleppen“, also das Einebnen der Oberfläche. Ein wirksameres Bekämpfungsmittel ist zwar vorgesehen, kann jedoch erst eingesetzt werden, wenn die Genehmigungen und Sachkundenachweise vorliegen, um dem Artenschutz gerecht zu werden. Die Einschränkungen bei der Bekämpfung werden von den Verantwortlichen mit Sorge gesehen, da sich die Situation verschärfen kann.

Kritisch ist die Situation auch in den Deichringgräben. Dort wurde ein hoher Bestand an Wanderratten festgestellt. Die Tiere verursachen bereits sichtbare Schäden an den Gewässerböschungen.

Die Nutriabestände im gesamten Gebiet wachsen deutlich. Um die Population zu kontrollieren, arbeitet die Deich- und Sielacht eng mit der örtlichen Jägerschaft zusammen, die die Bejagung der Tiere übernimmt.

Deiche im Winter kaum belastet

Schwere Sturmfluten blieben in den vergangenen Monaten aus, entsprechend gering fiel die Belastung für die Deiche aus. Auch Pflege- und Unterhaltung – etwa die Kontrolle und Instandsetzung der binnenseitigen Zäune – wurden planmäßig durchgeführt.

Neben den biologischen Risiken wurden bei der Deichschau auch mehrere konkrete Schadstellen und Handlungsbedarfe festgestellt. So trat im Bereich Dieksweg ein Frostschaden am Deichverteidigungsweg auf, der inzwischen bereits behoben wurde. An anderen Abschnitten besteht jedoch weiterhin Sanierungsbedarf – etwa an Fahrbahnen und Seitenräumen entlang des Deiches.

Probleme bereitet zudem die zunehmende Vernässung einzelner Deichabschnitte, etwa im Bereich des Lütetsburger Hellers. Hier sollen Drainagemaßnahmen Abhilfe schaffen.

Um Schäden durch unkontrollierte Nutzung zu vermeiden, werden außerdem Zugänge stärker reguliert: So sollen Tore am Deichfuß – etwa im Bereich Vinckeheller – geschlossen werden, um das Befahren unbefestigter Flächen, beispielsweise durch Radfahrer, zu unterbinden.

Parallel dazu stehen weitere Maßnahmen an. Die Planungen für Deicherhöhungen zwischen Dreihausen und dem Schafweg sind weitgehend abgeschlossen, ein Baubeginn ist voraussichtlich im kommenden Jahr möglich. Bis zum Beginn der nächsten Sturmflutsaison im Herbst 2026 sollen die vielen kleinen Baustellen abgeschlossen werden, sodass der Deich erneut für schaufrei erklärt werden kann.